

Lebenslauf Josef ‚Jupp‘ Angenfort

Der 1924 in Düsseldorf geborene Jupp Angenfort stammte aus einer katholischen Eisenbahnerfamilie. Im Zweiten Weltkrieg geriet er bereits als 19-jähriger Wehrmachtssoldat in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Nach Gesprächen, die er dort mit sowjetischen Soldaten führte, und den eigenen Erfahrungen von Krieg und Faschismus, schloss er sich dem „Nationalkomitee Freies Deutschland“ an.

Ab 1949, nach seiner Rückkehr nach Deutschland, engagierte er sich gegen Krieg und Militarisierung und war in der kommunistischen Bewegung aktiv. Als jüngster Abgeordneter zog er 1951 für die Kommunistische Partei Deutschland (KPD) in den nordrhein-westfälischen Landtag ein.

Trotz seiner Immunität als Landtagsabgeordneter wurde Angenfort von einer Spezialeinsatzgruppe des Bundeskriminalamtes festgenommen und wegen angeblichen Hochverrats angeklagt. Obwohl die Inhaftierung selbst gegen die geltenden Gesetze verstieß, rettete ihn dies nicht vor einer Verurteilung wegen „Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens, Geheimbündelei und Zugehörigkeit als Rädelsführer zu einer verfassungsfeindlichen Vereinigung“ zu insgesamt fünf Jahren Haft.

Kurz nach seiner Entlassung wurde Angenfort wegen Verstoßes gegen das KPD-Verbot wieder verhaftet, jedoch gelang ihm die Flucht. Er rettete sich in die DDR und kam erst 1968 nach Gründung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) zurück nach Düsseldorf, deren Mitglied er bis zu seinem Tod im März 2010 blieb. Bis zu seinem Lebensende engagierte er sich außerdem in der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) und der Friedensbewegung.

„Vergleicht man [das Urteil gegen Jupp Angenfort] mit den milden Urteilen gegen Kopffäger aus den hitlerschen KZs, gegen viehische Mörder, die nachträglich noch begnadigt werden, dann ist man empört darüber, daß Menschen vor dem Richterstuhl so behandelt werden. Wir sind in Westdeutschland wieder soweit, daß alle Gegner des Bundeskanzlers als Bolschewisten oder des Hochverrats angeklagt werden“

Walter Menzel, parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion von 1952 bis 1961 und Träger des Bundesverdienstkreuzes



NIE WIEDER FASCHISMUS! NIE WIEDER KRIEG!

Erinnerungen an Josef ‚Jupp‘ Angenfort (1924-2010), ehemaliger Abgeordneter im Landtag von Nordrhein-Westfalen

Fraktion DIE LINKE. im Landtag von Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf
Tel. (02 11) 884 – 4607
www.linksfraktion-nrw.de

Abbildungen entnommen aus dem Buch „Jupp Angenfort - Sprung in die Freiheit“
Druck: Mediendepot Ruhr (Duisburg) | V.i.S.d.P. Judith Demba

DIE LINKE.
Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen

www.linksfraktion-nrw.de

Keine Ruhe geben

DIE LINKE setzt sich seit ihrem Bestehen für die Rehabilitierung der Opfer des so genannten Kalten Krieges und deren Entschädigung für das ihnen angetane Unrecht ein.

Auf der Trauerfeier für den am 13. März 2010 in Düsseldorf verstorbenen Antifaschisten und Kommunisten Josef ‚Jupp‘ Angenfort geißelte Bärbel Beuermann, damalige Spitzenkandidatin der LINKEN und heutige Fraktionsvorsitzende der Partei im Landtag von NRW, das Unrecht, das der Staat Angenfort angetan hatte:



Bärbel Beuermann

„Sie haben ihm, Jupp, schon Unrecht getan, als sie die Nazis wieder einsetzten in hohe und höchste Ämter – oder dort gleich sitzen ließen. Sie haben ihm, Jupp, Unrecht getan, als sie wieder loslegten mit der Militarisierung Deutschlands – und ihm, Jupp, verboten, für eine Volksbefragung gegen die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik zu arbeiten. Sie haben ihm, Jupp, Unrecht getan mit dem Verbot der Freien Deutschen Jugend. Und mit ihm haben sie Hunderttausenden, ja Millionen von Menschen Unrecht getan, weil die Wurzeln des Faschismus nicht ausgerottet wurden. Und Jupp wurde dann in den Folgejahren derjenige, den sie vorführen, den sie brechen, den sie zerstören wollten mit der ganzen Macht des Staatsapparats. Jupp wurde, weil er sich nicht abbringen ließ von seinen Überzeugungen und Grundsätzen, auch zum Symbol der demokratischen linken Opposition in der Bundesrepublik. [...] Ja, sie haben ihm Unrecht getan.“



Sie haben ihn – trotz seiner Immunität, die er als Landtagsabgeordneter besaß – auf offener Straße festgenommen – so, dass es auf die Passanten wie das wirkte, was es wirklich war: eine kriminelle Entführung. Sie haben ihm damit Unrecht getan.

Sie haben ihn wegen Hochverrats angeklagt und vom Bundesgerichtshof wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens, wegen Geheimbündelei und Zugehörigkeit als Rädelsführer zu einer verfassungsfeindlichen Vereinigung zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Sie haben ihm damit Unrecht getan. Unrecht, für das es nie eine Entschuldigung gab, von einer Rehabilitation ganz zu schweigen.

Doch dieses Unrecht war kein Zufall, kein Fehler auf moralischer Ebene. Es war Absicht und Strategie, diejenigen ausschalten zu wollen, die Faschismus und Krieg bekämpfen wollten. [...]

Wir werden nicht Ruhe geben, bis die Zustände in unserem Land sich ändern. Und wir werden nicht Ruhe geben, bis es auch ganz offiziell aus dem nordrhein-westfälischen Landtag heißt: Jung, wir haben dir Unrecht getan. Entschuldige...“, so Bärbel Beuermann.

Mit der Benennung eines Saales der Fraktion DIE LINKE im Landtag von Nordrhein-Westfalen nach Jupp Angenfort würdigen wir diesen engagierten Antifaschisten. Wie angekündigt wird DIE LINKE jedoch erst Ruhe geben, wenn Jupp und die tausenden Opfer des „Kalten Krieges“ vollständig rehabilitiert sind.



Buchempfehlung

Jupp Angenfort: Sprung in die Freiheit – Die Geschichten des Josef A.

Hrsg: Hannes Stütz,
PapyRossa Verlag,
232 Seiten, Köln 2011,
ISBN 978-3-89438-451-7

Informationen unter:
www.papyrossa.de

Ein Leben lang gegen Krieg und Faschismus

Der Werdegang des ehemaligen KPD-Landtagsabgeordneten Josef ‚Jupp‘ Angenfort und die Repression gegen ihn.

Die Biographie über Jupp Angenfort sollte zur Pflichtlektüre in Schulen werden. Zeichnet sie doch das Bild eines engagierten Antifaschisten und Kommunisten, der sich während seines gesamten Lebens für Frieden und Gerechtigkeit stark gemacht hat und seinen Kampfesmut selbst während seiner Haftzeit und der massiven Hetzkampagnen gegen ihn und seine Genossen nie verlor.

Um sich ein realistisches Bild zu machen, welche Kraft etablierte Politik, Justiz und Polizei nicht nur während des so genannten Kalten Krieges in der BRD aufwandten, um gegen Kommunisten vorzugehen, lohnt sich ein Blick in die von Hannes Stütz herausgegebene Biographie „Sprung in die Freiheit – Die Geschichten des Josef A.“ In seinem Buch beschreibt Stütz das Leben und politische Wirken des vor einem Jahr verstorbenen Kommunisten Angenfort, der von seinen Freunden und Genossen ‚Jupp‘ genannt wurde.

Entnommen einer Rezension in der Tageszeitung junge Welt vom 14.03.2011